

Eine Sommerparty

Noch nie hatte sie ihr Herz so stark schlagen hören. Das Gefühl der Ohnmacht breitet sich aus. Nein! Du musst durchhalten. Wenn du jetzt aufgibst, gibt es dich nicht mehr...

Es ist ein heisser Sommertag im August. Die ideale Vorlage für ein Grillfest. Lilly heisst sie. Ein wenig im Stress, organisiert sie schon den ganzen Tag Getränke, Salate, Fleisch und Desserts. Es soll heute Abend an nichts fehlen. Sie kennt den Stress von früher. Als sie zehn Jahre alt war, hatte sie ihr Vater verlassen. Sie ist bei ihrer Mutter aufgewachsen; so ist sie es gewohnt, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen. 30 Gäste werden erwartet. Es soll ein Klassentreffen werden, da nun die meisten mit ihrer Ausbildung fertig sind und die anderen ihre Matura gemacht haben. Eine Idee ihrer ehemaligen Schulfreundin.

Das grosse Haus, welches Lilly mit ihrer Mutter am Waldrand bewohnt, ist für so viel Leute gut ausgerüstet. Es besitzt einen grossen Wintergarten und einen riesigen Garten mit einem Pool. Liebevoll hat Lilly alles dekoriert und dem kahlen Wintergarten somit ein bisschen Wärme eingehaucht. Die Fackeln im Garten sollen dem Abend das gewisse Etwas verleihen. Es ist kurz vor 18 Uhr und die Gäste werden in gut zwei Stunden eintreffen. Ihre Mutter ist auf dem Weg zum Auto, den Koffer in der Hand. «Tschüss Liebes, wir sehen uns morgen Nachmittag! Schau, dass das Haus noch steht, wenn ich wiederkomme.» Mit einem Lächeln auf den Lippen öffnet sie die Autotür, lässt das Dach des feuerroten Cabrios herunter und fährt vom Hof.

Lilly schmunzelt. Es war nicht das erste Mal, dass ihre Mutter ihr das Haus für eine Fete überliess. Sie war froh, dass sie solch ein gutes Verhältnis hatten. Sie ist auf dem Weg zur Feuerstelle im Garten. Es ist mehr eine Feuerschale, über die später dann ein Rost gehängt werden kann. Das Holz und die Zeitungen hatte sie nach dem Mittagessen schon hingebacht. Sie zieht ihr pinkes Feuerzeug aus der hellen Jeans, die sie trug. Ihr Vater hatte ihr gezeigt, wie es am besten geht, ein Feuer zu machen. Sie hatte also Routine darin. Keine 10 Minuten später brodelt das Feuer und sie konnte sich für den heutigen Abend fertig machen. Sie geht zur Anlage und schaltete den Radio an. Die Boxen waren im gesamten Haus verteilt. Ein Luxus, auf den sie nicht mehr verzichten könnte.

Sie geht Richtung Bad. Die Nachrichten werden durchgegeben. Wieder einige Einbrüche in der Umgebung und doch fühlt Lilly sich sicher. Sie hatten ja nicht umsonst eine Alarmanlage. Wieder etwas mehr Krieg auf der Welt, wieder etwas mehr Scheisse, was nicht sein müsste. Sie hörte nicht gern Nachrichten, zu selten brachten sie etwas Fröhliches. Ihre kurzen schwarzen Haare waren ein wenig zerzaust und ihr braunes T-Shirt hatte vereinzelte Flecken von der Salatsauce. Ein kurzer Fluch kommt über ihre Lippen. Sie schlendert ins Schlafzimmer und stellt sich vor den «Kleiderkasten», welcher ihr die Qual der Wahl liess. Eigentlich hatte sie ja nichts anzuziehen. Man könnte fast sagen, ihr begehbarer Kleiderschrank ist leer, so leer, dass sie keine freien Fächer mehr hat. Mit einem

Handgriff hat sie ein neues T-Shirt herausgefischt. Fertig gestylt und parat für heute Abend ging sie in den Garten. Es war alles soweit fertig und es könnte eigentlich schon losgehen. Sie kramt ihre Sonnenbrille aus der Handtasche und setzt sich mit einem Buch in den Garten.

Zwei Stunden und etliche Seiten später kommen die ersten Gäste. Es wird getrunken und gelacht. Jeder hat seinen Spass. Lilly als Veranstalterin ist bekannt und sorgt für gute Stimmung. Der Alkohol fliesst in Strömen und es wird über alte, bessere Zeiten gesprochen. Es ist erstaunlich, wie die Zeit vergeht, denkt sich Lilly, als sie ihre ehemaligen Schulkameraden betrachtet. Obwohl es schon Jahre her ist, scheint es, als wäre kein Tag vergangen. Die gleichen Leute sitzen zusammen an einem Tisch, welche damals schon ihr Pausenbrot geteilt haben. Sie lächelt und freut sich, dass sie alle wieder einmal sieht.

Obwohl Lilly am Anfang der Party nur ein Glas Sekt getrunken hat, verspürt sie ein mulmiges Gefühl. Schwach und ziemlich neben den Schuhen fühlt sie sich. Jedoch schliesst sie das auf die Hitze des Tages und die Aufregung. Bis tief in die Nacht wird gefeiert, gelacht und getrunken. Einige haben sich schon verabschiedet und ein paar wenige haben sich auf das Sofa im



Haus zurückgezogen. Die Übriggebliebenen sitzen ums Feuer und geniessen den Abend. Gegen vier Uhr morgens sind auch die letzten Gäste verschwunden und Lilly sucht den Weg ins Schlafzimmer. Zirka fünf Alkoholleichen befinden sich im Haus, als Lilly nach oben torkelt. Glücklicherweise lässt sie sich ins Bett fallen.

Sie hatte noch nicht einmal die Augen geschlossen, als sie von einem Geräusch erschreckt wird. Es klingt nach umgeworfenen Bierflaschen. Sie rappelt sich auf und geht mit der Annahme hinunter, dass ein schlafender, schnarchender Besucher die Fla-

sche, welche er nicht aus der Hand geben wollte, umgeworfen hat. Als sie jedoch hinunter kommt, bleibt sie, wie vom Blitz getroffen, stehen. Ihre Augen weit aufgerissen und die Hand vor den Mund geschlagen, damit ihr Aufschrei nicht zu hören ist. Im Wintergarten sind vier schwarz gekleidete Gestalten mit Sturmmasken. Sie presst sich mit dem Rücken an die Wand. Ihr Atem wird panisch und ihre Knie weich wie Butter. Da die Vier schon in Richtung Wohnzimmertüre waren, eilt sie, so leise wie nur möglich, die Treppe hinauf in ihr Zimmer und schliesst die Tür hinter sich.

Sie hörte, wie die Männer die Schlafenden weckten und sie nach draussen jagen, im Glauben, dass sie nun allein im Haus sind. Ihr Handy liegt auf dem Nachttisch und sie ruft sofort die Polizei an. Mit dem Versprechen, dass sie

sofort da sind, wartet Lilly im Zimmer. Ihr Herz rutscht ihr jedoch bis in den kleinen Zeh, als sie hört, wie jemand die Treppe herauf kommt. Die Szene spielt sich wie in einem Horrorfilm ab. Der Türgriff geht langsam hinunter und einer der Eindringlinge steckt den Kopf durch die Tür. In letzter Minute kann Lilly sich hinter ihrem Bett verstecken. Plötzlich fängt ihr Handy an zu klingeln. Aufgeschreckt zuckt der Einbrecher zusammen, jedoch nur für einen kurzen Augenblick. Er kommt mit grossen Schritten auf sie zu und zieht sie grob am Arm hoch.

Lilly schlägt um sich und fängt an zu schreien. Nach einem Schlag auf den Hinterkopf wird sie ruhig. Er bringt sie hinunter, hinaus zum Auto und legt sie auf den Rücksitz. Er bindet ihre Hände hinter ihrem Rücken zusammen und geht zu den anderen zurück. Als er weg ist, öffnet Lilly die Augen und versucht verzweifelt, die Schlingen hinter ihrem Rücken zu lösen. Nach drei verzweifelten Versuchen gelingt es ihr endlich. Es kommt ihr wie eine Ewigkeit vor. Sie schaut kurz zum Haus, ob die Luft rein ist, und rennt, rennt um ihr Leben. Von Angst getrieben, läuft sie in den Wald. Ihre Füsse werden zerschnitten und ihre Beine zerkratzt. Weit weg will sie.

Ein Baum scheint ihr Schutz zu gewähren und sie stellte sich hinter ihn. Sie versucht, sich zu beruhigen, und horcht, ob sie jemand verfolgt. Es knacksen die Äste hinter ihr. Ihr Atem ist flach. Sie traut sich kaum, Luft zu holen. Verängstigt kauert sie hinter dem Baum. Ihre Blicke gehen zu Boden, der Tau unter ihren Füssen ist kalt. Es scheint der erste in diesem Sommer zu sein. Ein Schauer läuft ihr über den Rücken. Noch nie hatte sie ihr Herz so stark schlagen hören.

Das Gefühl der Ohnmacht breitet sich aus. Nein! Du musst durchhalten. Wenn du jetzt aufgibst, gibt es dich nicht mehr. Die Sirenen der Polizei sind zu hören. Ein Hoffnungsschimmer macht sich breit. Das Geräusch von knackenden Ästen kommt näher und näher. Die Furcht treibt sie weiter. Sie sprintete davon, immer weiter und weiter. Plötzlich hat sie keinen Boden mehr unter den Füssen. Sie fällt. Unter ihr ist eine Schlucht, welche sie eigentlich gut kennt. Jedoch hat die Panik ihr die Sicht genommen. Sie kneift die Augen zu, ehe sie den Boden berührt... Es wird schwarz um sie herum.